

Der Neue Mond oder Heuschein am 3. Julii, hat Neigung zu Donner- Wetter und Sturm- Winden/ist sonst mehrentheils trocken.

Das Erste Viertel am 10. Jul. hat anfänglich etwas kühle Luft / darauff- folget warmer Regen.

Der Volle Mond am 17. Jul. wil sich gar Sommerisch erzeigen und mehrentheils warm und trocken seyn/wiewol sich auch bisweilen ein angenehmes Regenlein mit untermischet.

Das Letzte Viertel am 25. Jul. scheint ziemlich kalt zu seyn / erstlich zwar in Erd- Kene / hernach in Nässe. An manchen Orten wird es Schlossen werffen.

Der Neue Mond oder August- Schein/am 2. August. ist zu warmen Sonnenschein/ und mehrentheils trockenem Wetter geneigt. An vielen Orten wird es auch donnern.

Das Erste Viertel am 8. August trit mit kühlen/wiewol trocknen Tagen ein/fähret auch mit unangenehmer Witterung fort. Unglückliche und sehr ungesunde Zeit. Man wird von mancherley Unglücks- Fälln hören.

Der Volle Mond am 15. Augusti trit mit stürmischer Luft ein / darauff bessert es sich/ wird warm und trocken/sonderlich wird am Ende seiner Sonnenschein vermuthet.

Das Letzte Viertel am 23. August. drohet mit Schlossen/ oder doch wenigsten mit kaltem Regenwetter/sonderlich im Anfange. Darauff bessert es sich/wird trockner und wärmer. Es ist zu kalten Flüssen und Siebern geneigt/ fürnehmlich haben sich schwangere Weibes- Personen in acht zu nehmen.

Der Neue Mond oder Herbst- Schein am 31. Augusti. hat Neigung zu warmen Regen. Es ist zu hitzigen Flüssen und Brandheiten geneigt.

Das Erste Viertel am 7. Sept. wil sich in der ersten Helffte schon ziemlich kalt erweisen/in der Letzten wird es wieder wärmer. Sonsten ist durchauß zur Tröckne geneigt. Alten Leuten gefährlich wegen Schlag- und Steck- Flüssen.

Voller Mond am 14. Septembr. ist zwar erstlich warm und trocken / aber doch stürmisch darbey. Hernach wird es kalt und feucht. Endlich wechselt angenehmer Sonnenschein und fruchtbarer Regen.

Nun wollen wir folgende Frage erörtern:

Ist es möglich/ und wie geht es zu/ daß ein Land / nach Verlauff vieler Jahre / wärmer oder kälter werden könne/ als es zuvor gewesen?

Daß allerdings an einigen Orten die Landes- Art/der Wärme wegen sich verändere/ kan von niemanden in Zweifel gezogen werden/weil solches die Erfahrung unwie- dersprechlich bezeugen kan. Man erwege nur ein wenig was Theophrastus in seinem Buche de Ventis, von der Insel Creta, oder wie man sie heute zu Tage nennet Candia, meldet/daß nemlich dieselbe zu seinen Zeiten mit Schnee allenthalben mehr als an andern Orten bedeckt werde/ so daß auch daher die heftigsten Sturm- Winde in derselben zu entstehen pflegen; Da doch nicht unbekandt/was massen vor seinen Zeiten die Iddis- schen Gebürge / welche seithero mit Schnee unauffhörlich bedeckt und unfruchtbar lie-